


## Lokales

### Einig über Standort für Heizkraftwerk

Die Diskussion um den Bau eines Biomasse-Heizkraftwerks mitten in Neuwied hat ein versöhnliches Ende gefunden: Die beiden Energieversorger Süwag und SWN einigten sich mit der Bürgerinitiative auf den Standort der bereits genehmigten Anlage – das Arnold-Georg-Gelände. Im Gegenzug gibt's einen besseren Emissionsschutz. ▶ Seite 17

### Neuwied macht die Nacht zum Tag

Romantisch unter dem Neuwieder Sternenhimmel am Deich ruhen, mit Shopping die Nacht zum Tag machen, Stimmen aus der Unterwelt lauschen oder Akrobaten hoch in den Lüften bestaunen: Am ersten Septemberwochenende reiht sich bei der zweiten Auflage von „Neuwied schläft nicht“ eine außergewöhnliche Aktion an die nächste. ▶ Seite 19

RZ-Ausgabe AN vom 12.07.2006, Seite 01 

# Heizkraftwerk: Einigung erzielt

Bürgerinitiative und Energieversorger finden verbesserte Lösung für Biomasse-Anlage – Vertrag hat Pilotcharakter

**Zu einer überraschenden Lösung im zweijährigen Konflikt um das geplante Biomasse-Heizkraftwerk auf dem Arnold-Georg-Gelände kam es gestern Abend. Bürgerinitiative und Energieversorger unterschrieben einen Einigungsvertrag.**

NEUWIED. Nun kann das gebaut werden, was alle Beteiligten einmütig als „das wohl sauberste und am besten überwachte Biomasse-Heizkraftwerk der Holzklasse I in Deutschland“ bezeichnen. Energieversorger und Bürgerinitiative unterzeichneten nun im Süwag-Haus einen Vertrag mit folgenden Eckpunkten: keine Veränderung des Standorts, dafür Einsatz von verbesserter Filtertechnik und Rückzug einer Klage.

Streitpunkte der schon ins dritte Jahr gehenden Auseinandersetzung um das Kraftwerk der ESM (die Energie-Service Mittelrhein ist die Betreibergesellschaft von SWN und Süwag), das auf dem Arnold-Georg-Gelände in Neuwied geplant ist, waren vor allem die Themen Luftschadstoffbelastung, Lärmbelastung der Anlieger, Anlagensicherheit und Transparenz des Betriebes. Alle Streitpunkte wurden nun beigelegt.

Vorangegangen war ein auf Wunsch der BI durchgeführter Mediationsprozess. An diesem nahmen von der BI Christoph Menzenbach, der stellvertretend die Klage gegen den Bau der Anlage führte, der wissenschaftliche Betreuer Hendrik Hoerber sowie Norbert Faltin, seitens der Energieversorger die SWN-Geschäftsführer Gerhard Krose und Dirk Hillesheim sowie



**Mediatorin Doreen Klipstein, Gerhard Krose, Otfried Zils, Dirk Hillesheim, Süwag-Niederlassungsleiter Christoph Eifel, Christoph Menzenbach, Hendrik Hoerber, Norbert Faltin und Marc Roos nach der Vertragsunterzeichnung. ■ Foto: Frank Blum**

der technische Leiter der Süwag und Geschäftsführer der ESM, Otfried Zils, teil.

Geleitet wurde die Mediation von der Anwältin Doreen Klipstein. „Wenn sich Experten außergerichtlich einigen, ist das für alle Beteiligten vorteilhaft“, machte sie deutlich. Ebenfalls an den Gesprächen beteiligt war der Neuwieder Anwalt Marc Roos, im Vorfeld hatte Süwag-Pressesprecher Klaus-Peter Kress dafür gesorgt, dass der Ball im Rollen blieb. Vor allem die intensive technische Zusammenarbeit von Zils und Hoerber habe dazu geführt, dass man nun einen rechtsverbindlichen Vertrag präsentieren könne, erklärten –die Beteiligten unisono.

Um den Bedenken des Oberverwaltungsgerichts Rechnung zu tragen, wurden spezielle Betriebsregeln vereinbart, die erhebliche Schadstoffentlastungen in kriti-

schen Wetterlagen bringen. Das OVG hatte festgestellt, dass unter extremen Wetterlagen (Inversionen) bei gleichzeitig hoher Vorbelastung eine gesundheitliche Beeinträchtigung durch „geringfügige menschliche Tätigkeiten“ – somit auch durch den Anlagenbetrieb – zustande kommen könnte.

Als „Clou“ der Einigung bezeichnen die Beteiligten eine bisher einzigartige Steuerung der Anlage: Der Schadstoffausstoß kann so nochmals bis zu zwei Dritteln gesenkt werden. Zudem will die ESM durch Einsatz eines verbesserten Elektrofilters, den genehmigten Feinstaubausstoß nochmals um 50 Prozent reduzieren. Neu für Anlagen dieser Art ist die permanente Staubüberwachung im Abgas und die zusätzliche, von der BI verlangte „Amea“-Überwachungsanlage, die mit der Messung—

chlororganischer Verbindungen Rückschlüsse auf Verunreinigungen im Brennmaterial zulässt. Darüber hinaus soll der Lärmschutz der Anlieger erhöht werden, indem die Lkw-Route zum Kraftwerk neu geführt werden soll.

Der Abschluss setzt Zeichen. Denn: Die Parteien sind sich einig, so die Erklärung, „dass dieser Vertrag Pilotcharakter und richtungsweisende Wirkung auch für andere Kraftwerke hat.“

Der Kläger Christoph Menzenbach und die BI sehen in dieser „vorbildhaften Lösung“, die die Forderungen der BI weitgehend umsetzt, gewährleistet, dass das Biomassekraftwerk der ESM auch am „schwierigen Standort Neuwied ökologisch ver-

träglich“ ist und dass für die Bevölkerung der höchstmögliche Schutz sichergestellt ist. Sollten Grenzwerte dennoch nicht eingehalten werden, wird eine Vertragsstrafe fällig. Auf Basis der erzielten Einigung, die auch die definitive Rückgabe der „historischen“ Genehmigung für die Altholzklassen I bis IV beinhaltet, zieht Menzenbach die Klage zurück. „Ich bin stolz auf den Teamgeist der BI“, erklärte dieser.

Beide Parteien schienen erleichtert: „Sieger sind die Neuwieder Bürger. Durch den Kompromiss und den Verzicht auf juristische Auseinandersetzungen haben wir eine Brücke beschritten, die uns gemeinsam trägt“, meinten sie abschließend. (dfb)

## Kommentar

### Zeichen der Kompromissfähigkeit



**■ Frank Blum zur Einigung von Energieversorgern und Bürgern**

„Ein Kompromiss, das ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen.“ Kein Geringerer als der Vater der sozialen Marktwirtschaft, Ludwig Erhard, charakterisierte so das Wesen der Einigung. Im aktuellen Fall beweist sich, dass erstens Hartnäckigkeit und zweitens Gesprächsbereitschaft zum Erfolg führen können. Hartnäckig und geschäftsbereit waren sie beide, Energieversorger wie Bürgerinitiative. Süwag und SWN wollten nie vom Standort der Anlage abrücken, zeigten aber nach ersten Bürgerprotesten rasch Lernfähigkeit. Die bewiesen auch die Mitglieder der BI. Zunächst, indem sie sich in eine schwierige Materie einarbeiteten, und dann, indem sie sich von realitätsfernen Zielen verabschiedeten und ihr Hauptaugenmerk auf das Umsetzbare lenkten. Dem erzielten Kompromiss kommt jedenfalls Beispielcharakter zu, er ist ein Kuchen, der jedem schmecken müsste.

# Biomasse-Kraftwerk entsteht in Neuwied

## Energieversorger investieren 4,5 Millionen Euro

NEUWIED. Die Energieservice Mittelrhein GmbH (ESM), eine Betreibergesellschaft der beiden regionalen Energieversorger Stadtwerke Neuwied (SWN) und Süwag, wird das seit langem geplante und genehmigte Biomasse-Heizkraftwerk definitiv am ursprünglich vorgesehenen Standort auf dem Arnold-Georg-Gelände realisieren. Das wurde nun im Rahmen einer Pressekonferenz deutlich. Diese hatte die ESM gemeinsam mit Vertretern einer Bürgerinitiative anberaumt, die sich zunächst gegen einen Bau ausgesprochen hatte.

In der rund 4,5 Millionen Euro teuren Anlage – sie wird mit modernster Filtertechnik ausgestattet – werden ausschließlich Material der Altholzklasse I und andere

nachwachsende Rohstoffe verbrannt. Das Kraftwerk besitzt eine Feuerleistung von 5,7 Megawatt und verfügt über eine thermische Leistung von 4,8 Megawatt, aus der man 3,8 Megawatt Wärmeleistung gewinnt. 1000 Haushalte der Neuwieder Innenstadt sollen damit versorgt werden.

An Brennmaterial werden jährlich 15 000 Tonnen benötigt. Dazu schloss der Betreiber einen langfristigen Vertrag mit einem regionalen Lieferanten, der das Holz aus einem Umkreis von rund 100 Kilometern besorgt. Als Energieträger setzt die ESM auf Thermo-Öl, das in einem geschlossenen Kreislauf erhitzt wird. Das gesamte Kraftwerk wird „von der Stange gekauft“, so die Verantwortlichen. (dfb)

RZ-Ausgabe AN vom 12.07.2006, Seite 06 